

WIR FEIERN 10 JAHRE!

Drei bilinguale deutsch-russische Kindergärten, zwei Samstagsschulen, eine russische Bibliothek, 300 Vereinsmitglieder, 500 Kinder und Jugendliche, 40 Mitarbeiter und 45 Honorarkräfte – dies ist das Ergebnis der zehnjährigen Tätigkeit des Vereins zur Pflege der russischen Kultur Slowo e.V.

Ein paar Worte zum zehnjährigen Bestehen von Slowo e.V.

Es kommt einem vor, als wäre es erst gestern gewesen: Am 14. Oktober 2001 sind zehn russische und deutsche Eltern und Pädagogen in unserer Frankfurter Wohnung zusammengekommen – Natalia Skidalskaja, Lothar Reith, Julia Sinowjewa-Resnik, Julia Elsner-Belousova, Bertram Elsner, Isolde Moßmann, Juri Galitski, Janina Ostrovskaja, Natalia Martynova-Grazy, Natalia Vukolova. Uns verband die Sorge, dass unsere Kinder, die „zur Hälfte“ oder „ganz“ russischsprachig waren, und die unglaublich schnell Deutsch gelernt hatten, vereinzelt und ohne entsprechenden Unterricht die russische Sprache ebenso schnell verlernten.

Nachdem wir uns mit der Situation in anderen Städten Deutschlands vertraut gemacht hatten, haben wir begriffen, dass wir uns selbst helfen mussten, und haben uns entschieden nach Vorbild unserer Gleichgesinnten aus dem Verein Asbuka e.V. in Hamburg, den Verein zur Pflege der russischen Kultur Slowo in Frankfurt am Main zu gründen.

Ich erinnere mich an unsere Auseinandersetzungen über die Namensgebung des Vereins. Es standen Vorschläge wie „Schkatulka“ (auf Deutsch: „Schatulle“), „Fons“ (auf Altgriechisch: „Quelle“) und sogar „Schalash“ (auf Deutsch: „Hütte“) zur Wahl. Aber als der Name „Slowo“ (auf Deutsch: „Wort“) fiel, hatten alle Zweifel und die Suche ein Ende. Gerade das Wort bildet ja die Grundlage der Sprache, des Dialogs, gerade das Wort steht am Anfang aller Anfänge und die Assoziation mit dem berühmten Bibelzitat erschien uns bedeutungsvoll.

Wir hatten keine großen, weitreichenden Pläne, sondern wollten so bald wie möglich Russischkurse anbieten – unsere Kinder waren 5-7 Jahre alt, wir hatten keine Zeit zu verlieren. Aber schon damals träumten wir von einer „echten“ Schule, obwohl uns deren Gründung wie ein unerfüllbarer Traum vorkam.

Allerdings war uns von Anfang an klar, dass es nicht nur und nicht so sehr darauf ankam, unseren Kindern, kleinen Europäern, die mitten in der Europäischen Union aufwachsen, die Kenntnisse der russischen Grammatik zu vermitteln, als bei ihnen das Interesse, den Respekt und die Liebe zur russischen Sprache und Kultur zu wecken. Dies sollte durch Kurse, AGs, Werkstätte, durch Bildungsreisen, Projekte, Feste, durch den Umgang und die Freundschaft miteinander ermöglicht werden.

Auch wenn die Pflege und Bewahrung der Muttersprache bei russischsprachigen Kindern unser Hauptziel war und ist, wollten wir einen Verein gründen, der Menschen aller Nationalitäten offen steht, die sich für die russische Kultur interessieren, sie lieben oder denen sie nicht gleichgültig ist.

Wir hatten Glück mit den Menschen. Als allererste haben uns unsere deutschen Ehemänner – Lothar Reith und Bertram Elsner – unterstützt, die uns manchmal mit Skepsis, aber immer treu zur Seite gestanden haben und weiterhin stehen. Pfarrer Richard Weiler von der katholischen Bonifatiusgemeinde hat uns kostenlos erste Räume für den Unterricht zur Verfügung gestellt, Gunter Schmidt, der Schulleiter des Bildungszentrums Hermann Hesse, hat sich unserer Idee angenommen und uns für fünf Jahre in seiner Schule willkommen geheißen, danach hat uns Irene Kambas, die Schulleiterin des Frankfurter Abendgymnasiums, die Türen zu ihrer Schule geöffnet, in der wir bis heute arbeiten. Der Referent des Bürgermeisters Dr. Michael Damian hat die Samstagsschule in den Stadtverwaltung unterstützt, die verantwortliche Mitarbeiterin vom Stadtschulamt Petra Zender hat die Konzeption des bilingualen Kindergartens „Nezabudka“ angemessen gewürdigt und grünes Licht für die Eröffnung des ersten Kindergartens gegeben (nachdem sie sich zuvor genauestes über unsere Erziehungsvorstellungen in der demokratischen Gesellschaft informiert hatte). Wir können Michael Burbach, den Geschäftsführer des Beratungs- und Verwaltungszentrums e.V., zu Recht als unseren Patenonkel bezeichnen, den wir jederzeit um weisen Rat bitten können; der von der Idee des aktiven Einbindens von Migrantenorganisationen in die Jugendbewegung Deutschlands begeisterte Harald Schäfer, Geschäftsführer des Deutsche Jugend in Europa Landesverbandes Hessen, war der erste, der unseren Verein in seinen Verband aufnahm, der bereit ist, jede vernünftige neue Idee zu unterstützen, und der in schwierigen Zeiten immer zu Hilfe kommt. Mit „unserer“ Architektin Kirsten Römersperger haben wir wohl so gut wie alle Immobilien der Stadt besichtigt und zusammen mehr als nur ein Projekt umgesetzt. Das sind Menschen, die uns geholfen haben, unsere Ideen zu verwirklichen.

Und nun zu denjenigen, die diese Ideen geschmiedet, die den Verein gegründet, aufgebaut, geprägt, vorangebracht und ihm neue Impulse gegeben haben. Das sind: der Leiter unseres ersten Literaturkreises, der Dichter und Psychologe Vadim Levin; der unermüdliche Schmied der Schach-Zukunft Deutschlands, der älteste Lehrer unseres Vereins Semen Kletserman; die Vorstandsmitglieder aus verschiedenen Jahren Natalia Tolstova, Natalia Skidalskaja, Bertram Elsner, Vladimir Krasowitzkij; die Initiatorin, Autorin des Konzeptes und treibende Kraft unserer Kindergärten Julia Zabudkin; die Seele des Vereins Ekaterina Golovin, die unentwegt neue Ideen, Projekte und alle wichtigen Anfänge von Slowo e.V. zustande bringt; kreative und treue Eltern, aktive Teilnehmer aller öffentlichen Veranstaltungen von Slowo e.V. Lilly Trubitzin, Svetlana Puschmann, Tatjana Tichanov, Olga Lomazov; unsere Stütze sind unsere unsichtbaren Helfer, Vertraute in allen Belangen, die wir jederzeit um Hilfe bitten können – Vladimir Bobkov, Evgeni Golovin; die Abgeordnete der kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung Frankfurts und Mitglied von Slowo e.V. Alina Bensch, die die Interessen der russischsprachigen Diaspora vom Wahlblock „Integration durch Bildung“ auf Stadtebene vertritt.

Es ist nicht möglich, alle freiwilligen Helfer, Freunde, Gleichgesinnte von Slowo e.V. aufzuzählen. Im Namen des Vorstandes des Vereins will ich Ihnen allen einen GROßEN DANK aussprechen. Ohne Ihren Enthusiasmus, Fleiß, Einsatz und Ihre Zielstrebigkeit wäre Slowo e.V. heute nicht das, was es nur innerhalb von zehn Jahren geworden ist.

Die Zeit läuft und lässt uns nicht rasten. Wir freuen uns über die Ankunft der neuen Generation in unserem Verein – junge Menschen, die eine Hochschulausbildung in Deutschland genossen haben – Lehrer, Erzieher, Pädagogen, Juristen, Wirtschaftswissenschaftler, Informatiker. Wir binden bereits unsere Schulabgänger in die pädagogische Arbeit mit Kindern ein. Wir begrüßen die elterlichen Fördervereine, die zur Unterstützung von „Nezabudkas“ gegründet wurden. Wir werden mehr, wir bilden unsere

Nachfolger heran, um die russische Kultur zu bewahren und zu fördern – für uns und unsere Kinder.

Fast ein halbes Jahrhundert zuvor schrieb der Sprachwissenschaftler, Übersetzer und Menschenrechtler Lew Kopelew: „Heimatliebe und Weltoffenheit, bewusste herzliche Verbundenheit zum eigenen Volk, zur eigenen Sprache, Geschichte und Dichtung, aber auch ein internationaler Weitblick, Verständnis für andere Völker, andere Kulturen – das alles miteinander vereinen wollten und konnten die großen Deutschen und Russen.“

Wir sind stolz darauf, dass unser Verein zur Pflege der russischen Kultur Slowo e.V. diese Traditionen bereits zehn Jahre erfolgreich fördert, und wir haben nicht vor, uns mit unseren bisherigen Erfolgen zufriedenzugeben.

Wir wollen neue Pläne und Projekte angehen. Im Jubiläumsjahr sind wir unserem größten Traum, eine bilinguale deutsch-russische Alexander-Puschkin-Schule zu gründen, nähergekommen. Die Eröffnung der Schule ist für das Schuljahr 2012/13 geplant. Es steht viel Arbeit an, aber wir wissen und glauben – wir sind auch den schwierigsten Aufgaben gewachsen.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, liebe Freunde!

Natalia Vukolova